

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagsort: Nagold.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Angew. Gebühre  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
breiter Raum bei einmal.  
Einschlagung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Kleberblätter  
und  
Illustr. Sonntagsblatt.

Nr. 99

Samstag, den 29. April

1916

## Untergang des englischen Flaggsschiffs „Ruffel“.

### Amliches

**Bekanntmachung über die Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916.** Vom 6. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (R.G.B. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Für die Zeit vom 1. Mai bis zum 30. Septbr. 1916 ist die gesetzliche Zeit in Deutschland die mittlere Sonnenzeit des dreißigsten Längengrads östlich von Greenwich.

Der 1. Mai 1916 beginnt um 80. April 1916 nachmittags 11 Uhr nach der gegenwärtigen Zeitrechnung.

Der 30. September 1916 endet eine Stunde nach Mitternacht im Sinne dieser Verordnung.

Berlin, den 6. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers  
(99.) Debrück.

### An die Ortsbehörden!

Mit dem Eintritte des in vorstehender Bekanntmachung angegebenen Zeitpunktes

**30. April 1916, nachmittags 11 Uhr** sind sämtliche Uhren an allen öffentlichen Gebäuden auf **12 Uhr** umzustellen.

Im Uebrigen wird auf den oberamtl. Erlaß vom 25. d. Mts. hingewiesen.

Der Uebergang in die neue Zeitbestimmung wolle in ordentlicher Weise bekannt gemacht werden.

Nagold, den 29. April 1916.

R. Oberamt:  
Kommereil.

### Agl. Oberamt Nagold.

#### Vdr. Vergütung für Kriegsdienstleistungen.

Die Inhaber der Anerkennnisse über die Vergütung für die zu Lazarettzwecken erfolgte Ueberlassung des Kurhauses Waldlust und des Gewerbeschulgebäudes in Nagold im Monat Januar 1916, werden aufgefordert, die Anerkennnisse behufs Entgegennahme von Kapital und Zinsen bei der Oberamtskasse Nagold vorzulegen.

Den 28. April 1916.

Kommereil.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 28. April.  
Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Kämpfen in der Gegend östlich von Ver-

melles sind 46 Engländer, darunter ein Hauptmann gefangen genommen, 2 Maschinengewehre, 1 Mi-  
nienwerfer erbeutet worden.

Im Maasgebiet hat die Lage keine Veränderung erfahren.

Durch die planmäßige Beschießung von Ortschaften hinter unserer Front, namentlich von Venz und Bororien, ferner vieler Dörfer südlich der Somme und der Stadt Roye, sind in der letzten Woche wieder vermehrte Verluste unter der Bevölkerung besonders an Frauen und Kindern eingetreten. Die Namen der Getöteten und Verletzten werden wie bisher in der Gazette des Ardennes veröffentlicht.

Nach Luftkampf stürzte je ein feindliches Flugzeug westlich der Maas über Bethelainville und bei Verly ab, ein drittes in unserem Abwehrgewehr bei Frespelle, östlich von St. Dié.

Ein deutsches Geschwader warf zahlreiche Bomben auf die Kasernen u. den Bahnhof von St. Menchaon.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage an der Front ist im allgemeinen unverändert.

Die Bahnanlagen und Magazine von Riechen wurden von einem Luftschiff, mehrere russische Flughäfen von Flugzeuggeschwadern angegriffen.

#### Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

#### Frühlingshoffnungen.

Hoffnungen wachsen wild an unseren Wegen wie Frühlingsblumen, mit denen die Natur sich jetzt schmückt. Nicht nur bei uns. In allen Ländern, über die der Krieg die Sonne schwingt, regt sich, gedämpft aber vernehmbar, der alte Frühlingsglaube: Man muß sich alles, alles wenden! Wird diese Hoffnung Erfüllung finden? Werden aus den Blumen und Knospen die Kränze werden, mit denen man die helmkehrenden Sieger schmückt, wird die große Frühlingshoffnung der Welt ihre Erfüllung finden?

Schauen wir um uns! Die gewaltige Schlacht, die nun schon seit 2 Monaten im Raume von Verdun tobt, kann sich zu dem entscheidenden Kampf auswachen, der den Krieg im Westen entscheidet, den Frankreich mit dem

Angebot seiner letzten Reserven führt. England wird Frankreich beistehen, wie es alle seine Verbündeten bisher beistehen hat. Klingt es nicht wie Hohn, wenn die Londoner Regierung in einem Augenblick, in dem die Würfel in dem stürzlichen Spiel im Westen bereits im Rollen sind, verkündet, daß sie den alten Trick mit der Rekrutierung wiederholen will? Von England hat Frankreich sicher nicht viel zu hoffen; denn England ist selbst in Not. Das Meer, das Bekanntheit unter uns war, erhebt sich gegen seinen Herrn, und wenn die Beherrscher der Wogen auch wie einst Kerges das Meer mit Ruten peitschen lassen, die Frachtraumnot wächst und wächst. Von dieser Seite droht England die Gefahr; die Wasser, die die Inseln zum Mittelpunkt der Welt machten, werden allgemach zu unüberstehbaren Schranken, die der einst so gefeierten splendid isolation Englands eine furchtbare Bedeutung zu geben drohen. Prompt greifen in diesem kritischen Moment die Vereinigten Staaten ein. Wir sind aber der Annahme, daß sich der Konflikt belegen lassen wird, ohne daß wir unseren Standpunkt zu verändern brauchen und daß der Kongreß der einstigen Scharfmacherpolitik Wilsons die Spitze abbrechen wird, wenn Wilson tatsächlich gewillt wäre, die Beziehungen mit uns abzubringen. Unter dessen steigt sich der Ausbruch in Irland trotz aller Beschwichtigungen der englischen Regierung. England in Not! Die Entwicklung im Westen aber drängt zur Entscheidung. Wie die Engländer nicht aufhalten können. Die kommenden Ereignisse werden ihre Schatten voraus.

Der Osten Europas ist eine Welt für sich, deren Mittelpunkt Rußland bildet. Edwards VII. gewandte Finger konnten wohl ein Band mit dem Westen knüpfen; ausgleichlichen vermochte aber seine Staatskunst den Gegenstoß nicht, der zwischen diesen beiden Weltteilen klopft. Das zeigt sich schon heute. Den Mitgliedern der Reichsduma ist ganz offen eine Denkschrift des Barons Laube auf das Pult gelegt worden, die den Frieden mit Deutschland fordert. Man ist nicht rot geworden vor Zorn, hat sich nicht vor Entrüstung heißer geföhrt. Bewahre, die „Nowoje Wremja“, das mit englischen Fundnoten gepöckelte Schweslerblatt der „Times“, spricht im Gegenteil von ermüdeten Nerven und ermüdetem Volksgestir, diesen letzten unserer nationalen Festungen. Klipp und klar heißt es endlich in einer Eingabe der Rechten, die der Deputierte von Kiew verlas: „Wir können nicht mit gutem Gewissen sagen, daß das Volk die Fortsetzung des Krieges wünscht... Wenn nicht die feste Zuversicht auf einen völligen Sieg vorhanden ist, ist es die Pflicht der Staatsmänner, die Geduld des Volkes nicht weiter auf eine harte Probe zu stellen.“ Hält man die Laufsache daneben, daß sich maßgebende Stimmen in Rußland gegen den von den Westmächten an-

### Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart

von Hanni Wothe. Hochdruck verbatim

Amerikanisches Copyright 1914 by Hanni Wothe, Leipzig.

(Fortsetzung.)

„Haben wir dich endlich, mein Jungeken,“ triumphierte Meisel, während er gemächlich zusah, wie die Deutschen die Franzosen zu Paaren trieben. „Na, nu wollen wir die die Adiktatöre beibringen, bei et dir verstehen soll, bei jellische Gewand vor deine Spionage zu verunglimpfen. Pst! Deibel, schämst du dir nicht?“

„Irgt stel sein Blick auf seinen Hauptmann, dem der Arm schwer herablag. „Allmächtiger Gott,“ fuhr er auf. „Herr Hauptmann sind ja jetroffen.“

Barenbusch wußte ihm ab.

„Sorgen Sie sich nicht, Meisel, aber für den da sind wir verantwortlich.“

„Ach Sollte doch, Herr Hauptmann,“ sagte er fast wie bedauernd, „ich floode, dem Keil is bei Ausreißen vor immer vergangen.“

Barenbusch ließ es geschehen, daß Meisel ihm schnell einen Notverband anlegte.

Schmerz und Blutverlust hatten ihn doch einen Augenblick wie betäubt.

„Wo is der Leutnant Marbeck?“ fragte er Meisel besorgt. „Ich sehe ihn nicht mehr.“

„Er ist von unseren Jüngsten herun, Herr Hauptmann, denkend, bei h'n Rechten! Als die französische Kanalle schloß, warf sich der Junge haste nich jesehen dazwischen und fing den Schuß, der dem Leutnant jalt, uff. Na hat ihn der brave Junge sigen, aber feste, floode ich.“

„Bring mich hin,“ gebot der Hauptmann.

Es gelang Meisel, seinen Hauptmann aufzurichten und ihn bis zu der Stelle zu schleppen, wo Herbert an der Seite des jungen Soldaten kniete und sich bemühte, das Blut zu stillen, das aus einer Kopfwunde über die feldgraue Uniform floß.

Meisel trat zurück zu dem französischen Offizier, den er nicht aus den Augen gelassen, der Schwermetall, die Lider auf die letzten Wangen gesenkt, am Boden lag.

„Was ist mit dem Jungen, Herr Kamerad?“ fragte Hauptmann von Barenbusch, voll Teilnahme in das blaße Jünglingsgesicht blickend, das in Herberts Armen ruhte.

Mit einem unbeschreiblichen Blick sah Herbert zu ihm auf und sagte, auf den Gefallenen deutend:

„Das Mädchen da rettete mein Leben, für mich leidet sie. Sie warf sich dazwischen, als der Franzose den Todeschuß auf mich abgab und fing ihn auf. Beate,“ rief er, sich tief zu dem jungen Soldaten herniederbeugend.

„Beate, stieb nicht, ich habe dich noch immer lieb, ach, so lieb wie mein Leben. Du darfst nicht sterben, du mußt leben — leben für mich.“

Da schlug der Bewundete die nachgedunkelten Augen auf, und Barenbusch sah erschüttert, wie ein süßes, verträumtes Lächeln über die reinen Züge glitt.

„Nun wußte er, warum vom ersten Augenblick an diesen tapferen jungen Menschen, der so todesmutig, keiner Gefahr achtend, vorging, seine Zuneigung gehörte.“

Beate war es, Beate Schreiberle, die heimlich mit ausgezogen war, um ihre Schuld zu sühnen und den Tod zu suchen.

„Beate,“ bat Herbert noch einmal, „sprich zu mir, erkennst du mich?“

Da strich die glühende Hand Beates über Herberts braunes Gesicht. Einmal mütterlich lachte lag in dieser Liebhosung, als sie leise, wie in ferne Weiten schauend, zu ihm sprach:

„Nun kann ich wenigstens für dich sterben, Herbert, die ich dir so viel im Leben nahm.“

„Nein, Beate, du mußt leben. Nur kurze Zeit halte aus. Bald kommt Hilfe. Die Schwestern auf Marbeck pflegen dich gesund.“

Da lächelte Beate so eigen, und ihre Augen glänzten Barenbusch, der jetzt dicht an ihre Seite trat, so daß sie ihm die Hand reichen konnte.

„Sie haben oft meine Tapferkeit gelobt,“ sprach sie matt, aber mit leuchtenden Blicken, „habe ich nun mein Bergchen gutgemacht? Kann ich jetzt vor meinen Eltern bestehen, wenn ich zu ihnen komme, um mit stammvater Lippe zu sprechen: Nehmt Euer vertriebes Kind gütig auf?“

„Ja, Beate,“ antwortete der Hauptmann aus vollem Herzen.

Fortsetzung folgt.

gehinderten Handelskrieg gegen die Mittelmächte sehr entschieden aussprechen, so dürfen wir diese Symptome in ihrer Gesamtheit höchlich als Anzeichen nehmen, daß Eduard V. I. bestimmte Resolutionen bezieht, sich in ihre natürlichen Bestandteile aufzulösen. Für den Krieg mit den kranken Waffen konnte Old-Englands schlaue Staatskunst Rußland mit der Aussicht auf reichen Lohn gewinnen, für den Handelskrieg Englands wird Rußland schwerlich zu haben sein; denn er ist ein Kampf, der sich auch gegen Rußland richtet. Die von Gott gegebenen „Realitäten des Landes“ sind es, die hier die Grenze zwischen Ost und West ziehen.

Man kann die Dinge noch weiter verfolgen und sagen, daß, je mehr die Wirtschaftsfragen in dem gewaltigen Kampf auf Leben und Tod Gestalt und Farbe annehmen, desto mehr der Gegensatz zwischen den beiden verfeindeten Willen hervortreten wird. Angesichts dieser Entwicklung muß es auffallen, daß die Rede des italienischen Ministers Sonnino hinsichtlich ohne Grund das gute Verhältnis Italiens zu Rußland stark hervorhebt. Was kann es anders bedeuten, als daß Italien ebenso geneigt ist, sich den harten Realitäten des Lebens zu unterwerfen, wie es Rußland tut — muß, daß Italien in Rußland eine Rückendeckung England gegenüber sucht, das ihm den letzten Akt aus der Tasche holt? Die unheimliche Wirklichkeit weiß Italien ebenso wie Rußland auf die Mittelmächte, vor allem auf Deutschland hin und das erklärt es auch, warum Italien sich so standhaft dagegen wehrt, die letzten Verträge nach Deutschland abzugeben und diesem den Krieg zu erklären. Kein einziges Wort über die Erklärung der *Teredonia* hat Sonnino gesagt, nichts von den Flamen und Fahnen und Gefirgen, mit denen man in den Krieg zog. Das muß doch auffallen!

Im Westen tritt langsam, aber sicher die Entscheidung heran. Aus dem Pulverkampf des Krieges treten die großen Wirtschaftsfragen der Zukunft wie ein Steinbild hervor, das den Völkern ihre Wege weist. Bald hier, bald dort leuchtet in der feindlichen Presse ein Erkennen auf wie der Sieg aus düsterer Wolkenwand. Das sind die ersten klaren Augenblicke zwischen den Feindesparten dieses Krieges. Sie werden häufiger werden. Der gesunde Tatkraftsinn gibt uns bestimmte Anzeichen, die uns hoffen lassen, daß der Krieg vor seinem Höhepunkt steht, von dem der Abstieg ins Tal des Friedens einmal rasch erfolgen kann. Mag nun der Weg kurz oder lang sein, wir werden ihn als Sieger gehen. „Dem, der den Geist bildet, muß zuletzt die Herrschaft werden... und das langsamste Volk wird alle die schnellen, flüchtigen einkholen... Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte; doch der Tag des Deutschen ist die Erste der ganzen Welt!“ Das war die nationale Frühlingserwartung eines der größten Söhne Deutschlands, Friedrich Schillers, in jener frühen Zeit, da Deutschland nur mehr ein „geographischer Begriff“ war. Welche köhne Vision eines deutschen Aufstiehs inmitten tiefsten Verfalls! Diese hohe Frühlingserwartung leuchtet wieder und immer wieder auf in der Geschichte unseres Volkes. Fichte schrie: „Reden an die deutsche Nation“: „Es ist daher kein Ausweg; wenn ihr verfaßt, so verfaßt die ganze Menschheit mit, ohne Hoffnung einer einstigen Wiederherstellung!“ Das ist das hohe Bekenntnis zur nationalen und kulturellen Mission Deutschlands, das wie die Frühlingserwartung unseres Volkes durch seine Geschichte geht. Das sind die Aufstiegsstufen, die durch die Sobriaufende der deutschen Geschichte klingen. Und diese Hoffnung, dieser starke Glaube unseres Volkes wird unter Blut und Tränen seine Erfüllung finden.

### Der Aufstand in Irland.

Die irische Bewegung, von der wir in der Folge noch mehr hören dürfen, geht aus von einem Geheimbund, der sich „Sinn-Fein-Gesellschaft“ nennt. „Sinn-Fein“ heißt: „Wir selbst!“ Der Name bedeutet also das Programm dieses Geheimbundes, das in der Loslösung von England liegt. Der Sinn dieser Gesellschaft ist in den Vereinigten Staaten, wo sie dem englischen Spöthtum entrückt ist. Sie betrachtet es als ihre Aufgabe, die Mission der Feinier, die Gewalt mit Gewalt besiegen wollten, also Männer der Tat waren, fortzuführen. Als sicher darf angenommen werden, daß dieser Geheimbund im Verlaufe des Krieges starken Zuwachs erhalten hat, worauf die englische Presse immer wieder hingewiesen hat. Wenn diesen Bestrebungen des unterdrückten Volkstammes auch ein Erfolg nicht beschieden sein sollte, so werden die Vorgänge in Irland doch nicht ohne Einfluß auf die Vereinigten Staaten, die zum Teil der verfeindeten Fein geworden sind, und auf die Londoner Regierung bleiben. Wilson muß mit dem irischen Einschlag in Amerika ebenso rechnen wie die Londoner Regierung mit dem irischen Volk.

Ueber die Revolten in Irland laufen nur spärliche Nachrichten ein; die nichtoffiziellen sind so stark von der Fäulnis befallen, daß nur wenig mehr übrig bleibt, das über die offiziellen Mitteilungen hinausgeht. Es verhält sich hier ebenso wie bei den ersten Berichten nach jedem Feindesangriff: erst nach und nach kommt man der Wahrheit näher, wenn auch ihr voller Umfang hartnäckig verschwiegen wird. Das dänische Regierungsblatt *Politiken* schreibt: „Um noch offiziellen Meldungen zu urteilen, ist ja der Aufstand bereits erlosch, aber trotzdem kann man den Ereignissen eine unheilvollere Bedeutung nicht aberkennen. Es ist bedauerlich und peinlich, mitten im Krieg eine Woffenmacht in Irland bereit zu halten, aber auch die Irländer können sich auf unheilvolle Folgen nach dem Reize gefaßt machen, wenn wieder einmal über Irlands Selbstregierung gesprochen werden wird.“

Zu dem Aufstand in Dublin bemerkt das Pariser *Geographischeblatt* „La Bataille“: „Es ist bekannt, daß die

Nachbar gewisser Grundbesitzer in England, ebenso wie in Frankreich, die Landbevölkerung verdrängt hat. Diese Verdrängung hat leider tiefe Wurzeln. Wir können sie bedauern, aber wir können sie nicht umstößen, weil wir nicht wissen, was die Irländer gelitten haben.“

Ueber den Aufstand liegen weiter folgende Nachrichten vor:

London, 26. April. WTB. (Reuter.) Im Oberhaus sagte Lord Lansdowne am 24. April: Nachdem die irischen Nationalisten einen Antrag auf das Dubliner Schloß gemacht haben, besetzten sie St. Stephens Green und leisteten den Truppen, als diese in ihre Kasernen zurückzuziehen wollten, Widerstand. Sie feuerten auf die Truppen von den Dächern, besetzten das Postgebäude und zwei Hauptstraßen und schnitten die Telegraphendrähte durch. In der Provinz blieb im allgemeinen alles ruhig. Die Regierung erfuhr telegraphisch, daß Liberty Hall, das Hauptquartier der Sinn-Fein-Partei teilweise zerstört und jetzt von Truppen besetzt ist. Ein geschlossener Kordon von Truppen ist um das Zentrum von Dublin, nördlich vom Fluß ausgezogen, und einige Detachments sind heute nachmittag aus England eingetroffen.

London, 27. April. WTB. (Reuter.) Im Unterhaus teilte die Regierung mit, daß die Lage in Irland noch immer ernst ist. Die Rebellen hätten noch einige wichtige öffentliche Gebäude in Dublin in Besitz und die Straßenhaupte seien noch nicht in Ordnung. Aufgehoben sei eine ausgeübte Aufstandsbewegung, besonders im Westen des Landes, im Westen und es müßten strenge Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. Die in das Aufstandsgebiet entsandten Truppen seien zahlreich genug, um die Lage zu beherrschen. Ueber ganz Irland werde unverzüglich der Belagerungszustand verhängt werden und General Sir John Maxwell werde die nötigen Vollmachten zur Niedersetzung des Aufstandes erhalten. Die Regierung würde eine eingehende Untersuchung darüber anstellen, welches die Gründe des Aufstandes seien und wer die Verantwortung trage.

Im unmittelbaren Zusammenhang mit der Bewegung steht die Verhaftung von Sir Roger Casement. Anfang 1915 ging der Name Casement erstmals durch die Blätter, als dieser in die frühere englische Konsulatsbezirk in Christiania zum Nordversteck gegen ihn, Casement, angeklagt zu haben. Amsterdam, 27. April. WTB. Die Londoner Daily Mail meldet, daß Sir Roger Casement, der noch einer Mitteilung der englischen Admiralität an der irischen Küste gefangen genommen wurde, nach London in den Tower gebracht worden ist, wo er die Zelle innehat, in der Hans Lody (der deutsche Spion aus Stuttgart. Red.) vor seiner Erschießung war. Die englische Regierung will Sir Roger Casement in London den Prozeß machen.

In den irischen Beschuldigungen teilen verschiedene Blätter mit, daß sich die Aufständlichkeit in Irland bis in die ädlichsten Nordsee- und Finnmarken erstreckt und, daß sich dem militärischen Vorgehen erste Schwierigkeiten entgegenstellen infolge der Haltung der irischen Verwaltungsbürokraten.

### Deutsche Flugzeuge bombardieren ein russisches Linien Schiff.

Berlin, 28. April. Amtlich. Tel. WTB. Am 27. April haben drei deutsche Flugzeuge das russische Linien Schiff „Eslawa“ im Rigaischen Meerbusen mit 21 Bomben beworfen. Mehrere Treffer und Brandwirkungen sind einwandfrei beobachtet worden. Trotz heftigster Beschädigung sind sämtliche Flugzeuge unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

(Eslawa lief im Jahre 1908 vom Stapel und hat 825 Mann Besatzung, eine Wasserverdrängung von 13700 Tonnen und ist 121 Meter lang.)

### Ein türkischer Sturmangriff am Suezkanal.

Konstantinopel, 27. April. WTB. Amtlicher Bericht. In der Front keine Veränderung. — Kaukasusfront: Wir schlagen einen feindlichen Angriff südlich von Etilis ab und trieben den Feind 2 Kilometer weit nach Norden zurück, wobei er große Verluste erlitt. Ein im Abzug befindlicher Kavallerie überrollend verlorener Angriff wurde von uns abgewiesen. Eines unserer Wasserflugzeuge war am 23. April Bomben auf die Anlagen und Flugzeugschuppen des Feindes im Hafen von Jambros. Unsere Flugzeuge kehrten unverfehrt zurück, trotz erfolgter Beschädigung.

In der Umgebung von Katta blüht vom Suezkanal waren am 23. April 4 Schwadronen feindlicher Kavallerie vollständig aufgerieben worden. Später machten unsere Abteilungen einen Sturmangriff gegen die besetzten feindlichen Stellungen bei Katta und zerstörten den größten Teil dieser Stellungen und des Lagers. Wir machten einen Oberst, einen Major, 21 Hauptleute und Leutnants, 257 unermundete und 24 verwundete Soldaten zu Gefangenen. Der Rest floh in regelloser Flucht gegen den Kanal hin. Am 25. April unternahm der Feind mit 9 Flugzeugen eine Luftstreife über Katta und warf etwa 70 Bomben absichtlich auf die mit dem Zeichen und Flaggen des roten Halbmondes gekennzeichneten Lazarette, wodurch zwei unserer Verwundeten und ein verwundeter Gefangener getötet und zwei andere von neuem verwundet wurden. Eines unserer Flugzeuge war im Gegenangriff mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Kriegsschiff vor El Brisk. Ein anderes Flugzeug griff feindliche Dampfer auf der Reide von Port Said und militärische Einrichtungen in diesem Hafen, sowie alle Lager des Feindes zwischen Port Said und El Kantara mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an und kehrte unverfehrt zurück.

### Russische Flieger über Konstantinopel.

Dem Lokalanzeiger wird aus Lugano gemeldet: Scrolo meldet aus Athen, zwei russische Flugzeuge seien nach einem langen Fluge am 24. April abends über Konstantinopel erschienen.

### Die Amerikafrage.

Zur Reise des amerikanischen Botschafters Gerard ins Große Hauptquartier äußern verschiedene Blätter: Die Anwesenheit des Botschafters an dem Ort, an dem die entscheidende Beratung über unsere Antwort an die amerikanische Regierung stattfindet, wird die Abfassung der Antwort naturgemäß erleichtern und beschleunigen.

Eine Umfrage der hiesigen Blätter bei den Kongressmitgliedern ergab H. D. E., daß sich 144 Mitglieder entschieden gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland und nur 35 dafür erklärten. 229 verweigerten ihre augenblickliche Stellungnahme kundzutun, der Rest war abwesend.

### Das Ende des belgischen Größenwahns.

Ein halbes Jahr lang hat die belgische Regierung in Haare die sogenannte großbelgische Bewegung, welche danach strebt, nach dem Kriege ein die Rheinprovinz, das Großherzogtum Luxemburg und die holländischen Provinzen Limburg und Seeland umfassendes Groß-Belgien zu schaffen, nicht bloß geduldet, sondern sogar begünstigt.

Inzwischen hat sich in dieser Richtung das in Haare unter den Augen des Ministeriums Broqueville erscheinende „20. Siecle“ hervorgetan, das von der belgischen Regierung eine monatliche Unterstützung von nicht weniger als 10 000 Franken bezieht. Namentlich, so alles auf den Schlachtfeldern schief geht, und die Höhenwahn-Bestrebungen der belgischen Annexionsisten mit Eisenklößen zu zertrümmern beginnen, namentlich, da die Träume vom künftigen Groß-Belgien ausgeräumt sind, sucht das Ministerium Broqueville die unheimliche Bewegung von den Ruchschützen abzuschneiden. Es überhäuft den „A. R. C.“, der einen eigenen Mitarbeiter bei der belgischen Regierung in Haare beurlaubt hat, mit Zuschriften, in denen verheißt wird, ein neugeborenes Kommando sei nicht so ungeschuldig, wie das Ministerium Broqueville. Niemals habe es noch einer Vergeltung Belgiens gesehnt. Sollte man ihm eine solche angeboten, so hätte es dieses Dankergeschenk zurückgewiesen, denn es wolle nichts weiter, als die Wiederherstellung Belgiens im alten Umfange. Das „20. Siecle“, dessen annexionsistische Haltung seit dieser Abweisung einigermaßen gemindert wird, einfach verleugert. Es hat mit der Regierung nichts zu tun und trägt allein die Verantwortung für das, was es schreibt. Im Gegenteil: Nichts ist ihr peinlicher, als diese annexionsistische Haltung dieses Blattes.

### England und Holland.

Das Berliner Tageblatt berichtet aus Zürich: Nach einem Telegramm des Amsterdamer Korrespondenten der Neuen Zürcher Zeitung hat sich ein Ministerial in Haag mit der englischen Aufforderung beschäftigt, daß Holland an der Blockade Deutschlands teilnimmt. Holland aber werde eine solche Teilnahme um jeden Preis ablehnen und auch den Engländern keinen Schiffsraum auf Fahrzeugen der Niederlande gewähren.

### Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Paris, 27. April. WTB. Bei einem Empfang im Elysée hielt Präsident Poincaré an die Mitglieder der internationalen Handelskonferenz eine Ansprache, in der er u. a. auch darauf hinwies, daß diese freiwilligen Zusammenkünfte keinen amtlichen Charakter beanspruchen und dazu bestimmt seien, Fragen des Handelsrechtes zu prüfen, ihre Lösungen anzufordern, aber nicht Entschlüsse zu fassen. Es sei nicht beabsichtigt, in die Unabhängigkeit der Parlamente, noch in die Verantwortlichkeit der Regierungen einzugreifen. Nach den üblichen Redensarten über den Kampf gegen die Barbarei und die Verteidigung der Zivilisation schloß die Rede mit einem Hoch auf die Alliierten.

### Bermischte Nachrichten.

Berlin, 27. April. WTB. Wie der Reichsanzeiger mitteilt, hat im Jagdschloß Klein Glienicke bei Potsdam heute die Kriegstraumung des Prinzen Friedrich Siegmund von Preußen mit der Prinzessin Marie Luise zu Schaumburg-Lippe in Gegenwart der nächsten Angehörigen des hohen Brautpaares stattgefunden. Der Kaiser war durch den Aufenthalt im Felde an der Teilnahme verhindert.

Bern, 27. April. WTB. Nach einer Blättermeldung des Zeit Pariser sind am 25. April in Le Haare zwei große Brände ausgebrochen, die unter der Bevölkerung lebhafteste Erregung hervorgerufen haben. Eine Drahtleitung ist fast völlig zerstört und der Schaden sehr bedeutend. Das andere Feuer in einem Speicher für schiffstechnische Apparate fand in benachbarten Häusern mit Petroleum und Öl reiche Nahrung und richtete gleichfalls bedeutenden Schaden an. Da die Ursache der Brände unbekannt ist, herrscht Verunsicherung.

Die Fahrt der in Marseille gelandeten russischen Truppen ging, wie die Post. Z. erzählt, nicht über Wladivostok, sondern über Narwik in Norwegen. Die Russen waren in Truppen von 200—300 Mann nach Narwik gekommen, um angeblich als Arbeiter beim Bau der Rolabahn verwendet zu werden. Diese verkappten Bahnarbeiter wurden dann von Norwegen ohne Wissen der norwegischen Behörden von englischen Fahrzeugen im Schottland herum nach Frankreich gebracht. Untermwegs wurden sie mit in England angefertigten russischen Uniformen versehen.

melbet: Secolo  
rien nach einem  
Konstantinopel

ra Gerold ins  
liter: Die An-  
dem die ent-  
amerikanische  
Antwort na-

bel den Kon-  
44 Mitglieder  
hen Beziehun-  
229 ver-  
landgutan, der

henwahn.

Regierung in  
ig welche da-  
mproovig, dan  
igen Provinzen  
gen zu schaffen,

das in Haare  
alle erscheinende  
glichen Regie-  
worniger als  
auf den Schlach-  
fahrungen der  
u. zerronnen be-  
häftigen Groß-  
terium Droque-  
schiffen abzu-  
einen eigenen

Haare drüsen-  
wird, ein neu-  
das Ministerium  
r Beizgerung  
ische angeboten,  
wischen, denn es  
ellung Belgiens  
anngewöhnliche  
gen geniert, wird  
erung nicht zu  
er das, was es  
illiger, als diese

b.

Jülich: Nach  
respondenten der  
errat in Haag  
daß Holland  
Holland aber  
is ablehnen und  
auf Fahrzeuge

ferenz.

em Empfang im  
Mitglieder der  
nache, in der er  
willigen Zusam-  
vonspanden und  
echten zu prüfen,  
schiffe zu lassen,  
igkeit der Par-  
der Angletungen  
hatten über den  
digung der Zi-  
auf die Willkür.

ten.

er Reichsanzeiger  
he bei Potsdam  
rich Sieglmund  
nisse zu Schaum-  
Angehörigen des  
Kaiser war durch  
re verlobet.  
Blättermeldung  
Le Haare zwei  
Bevölkerung leb-  
ne Stadttheater  
sehr bedeutend.  
r schiffstechnische  
Petroleum und  
jells bedeutenden  
de unbekannt ist.

a russischen Trup-  
über Wladimirok,  
Russen waren in  
ik gekommen, um  
labahn verwendet  
ter wurden dann  
gen Behörden von  
um nach Frank-  
t in England an-

Aus Stadt und Land.

Magold, 29. April 1916.

Kriegsverluste.

Die milit. Verlustliste Nr. 377 verzeichnet: Wagner Jak-  
Poljanowitsch, (ohn. wern, Schable 3. hs, Obershardt, gefallene  
Egler Friedr., Erzgrube, L. wern. Verletzungen: Trüffel Jos., Graf-  
(mit Russ.) Göttschingen, inf. Tern. gestorben, Stillel Gottlieb,  
Waldorf, bisher vermißt, gefallen.

Neue Bestimmungen über die Regelung des  
Butterverbrauchs. Nachdem der Butterverbrauch sich  
bedeutend über das Maß hinaus gesteigert hat, das vor  
Einführung der Buttermarken von der Bevölkerung frei-  
willig eingehalten worden ist, und nachdem gleichzeitig die  
Menge der hergestellten Butter infolge der geringeren Er-  
giebigkeit der Milchtiere, die um diese Jahreszeit regelmäßig  
eintrifft, wie alljährlich zurückgegangen ist, ist allseitig jede  
Maße von Buttermarken und Butter durch die Verbraucher  
an Dritte verleiht, und um eine geordnete, gleichmäßige  
Verzehrung der Bevölkerung mit Butter zu sichern, die  
Zahl der Buttermarken (von seither 4 zu 125 Grammen) bis  
auf weiteres auf 3 herabgesetzt. Die auf den Kopf der Be-  
völkerung im Monat entfallende Buttermenge beträgt somit  
jetzt 375 Gramme (seither 500 Gr.). Gleichzeitig ist die bis-  
herige Lücke in der Regelung der Butterverteilung geschlos-  
sen und in die Abgaberegulation auch jene Butter einbe-  
zogen worden, die von den einzelnen Landwirten hergestellt  
wird. Nach der im Staatsanzeiger veröffentlichten Ver-  
fügung des Ministeriums des Innern wird vom 8. Mai an  
die für die landwirtsch. bestehende Butterverkaufsfrist  
aufgehoben; auch die Verbraucher dürfen von diesem Tag  
an nicht mehr unmittelbar bei den Landwirten kaufen.  
Vielmehr besteht jetzt der Bezug für landwirtsch. Butter  
Butterhersteller, und für die Käufer von Butter, sich der  
überall aufgestellten Vermittler zu bedienen. Die vom Käufer  
an den Vermittler zu zahlende Vermittlungsgebühr soll sich  
im Rahmen von 4-7 Pfennig für 0,50 Kilogramm be-  
tragen. Um einen stärkeren Zutritt insbesondere der in der  
letzten Zeit fast ganz verschwundenen Landwirte auf den  
Markt herbeizuführen, ist der Kleinverkaufspreis für diese  
um 15 Pfennig erhöht worden. Aus denselben Gründen  
wird jetzt als Handelsware II, d. h. Sähmutter auch  
Butter aus landwirtsch. Betrieben anerkannt, in denen  
Kahm verwendet wird, der bis zu 4 Tage alt ist. Der  
Verkauf von handelsüblichen und Haushaltszucker  
unterliegt.

Altensteig. Der bei einem bayer. Inf. Reg. dienende  
Gottlieb L. u. g. Sohn des verst. Schmiedemeisters L. u. g. hier,  
hat, 22jährig, den Heldentod erlitten. Der Gefallene war  
Freiwilliger und hat hier geirnt.

Aus den Nachbarbezirken.

Rottenburg. Dem Vernehmen nach ist die hiesige  
evangelische Stadtpfarrstelle dem Pfarrer C. Weich in  
Bödingen übertragen worden. Der vorzunehmende Verfüßle  
ist im 50. Lebensjahr und ist seit 15 Jahren in der rasch  
wachsenden Gemeinde Bödingen bei Heilbronn als Pfarrer  
tätig.

r Rottenburg. Bassilus Hermann in Obernau, der  
seit 40 Jahren als Waldarbeiter im Dienste der Herrschaft  
von Kahlert, Weitenburg, steht, erhielt als ehrende Aner-  
kennung das ein Diplom: „Für treue Dienstleistung“ und  
ein Geldgeschenk von 50 Mark.

r Calw. In Emberg ist das Schicksal des Säge-  
werkbesizers im Teinachbach ertrunken.  
Calw. Bei der unlängst abgehaltenen Einjährigen-  
Prüfung haben 7 Schüler der bekannten Neuen Höheren  
Handelschule in Calw (Direktion Jäger u. Fischer) die  
Prüfung bestanden.

r Reuenbürg. Durch den Landjäger von Schwann  
wurden drei französische Alpenjäger dem Oberamt eingelie-  
fert. Sie waren mit Rucksäcken und Brotbesteln ausge-  
rüstet und trugen allerhand Lebensmittel bei sich.

r Freudenstadt. Dieser Tage wurden hier vier fran-  
zösische Alpenjäger festgenommen. Sie standen in Forbach  
im Ausgang in Arbeit und waren dort entlaufen. Ein  
zurzeit hier in Urlaub befindlicher Soldat nahm die Fähr-  
linge fest und lieferte sie an das Oberamt ab.

r Bisingen O. A. Horb. Ein dreijähriger Knabe  
fiel in den Neckar. Auf dem Hügel mehrerer Kinder  
kamen Leute herbei, die den demütigen Knaben aus dem  
Neckar zogen; die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche  
blieben jedoch ohne Erfolg. Der Vater des Ertrunkenen  
war gerade in Urlaub hier.

r Würzach. Ein hiesig-gefangener Serbe, der in  
seiner Dienststelle plötzlich Tobsuchtsanfälle bekam, wurde  
in das Hospitälche der Kathaus gebracht. Dort geriet er  
seine Kleider, schlug alles kurz und klein und griff, als er  
weggebracht werden sollte, den Wächter tüchtig an und  
entziff ihm das Gewehr. Mit Hilfe des Landjägers gelang  
es schließlich, den Tobsüchtigen zu überwinden, worauf er  
in das Militärspital nach Weingarten gebracht wurde.

r Vom Bodensee. Wie verlautet, ist die verschärfte  
Ordnung wieder aufgehoben worden.

r Vom Bodensee. In der Höhe der Laibschmün-  
dung wurde von Lindau aus ein brennendes Boot bemerkt.  
Es gingen sofort zwei Rettungsboote ab, die gerade noch  
recht kamen, um zwei Männer, die sich an dem brennenden  
Boot unter Aufbietung ihrer letzten Kräfte anklammerten,  
zu retten, während zwei andere sich durch Schwimmen in  
Sicherheit zu bringen versuchten. Einer wurde ebenfalls  
von dem Boot geborgen, während der andere, der schwer  
herzleidend war, verschwunden war und zweifellos ertrunken  
ist. Wie das Boot in Brand geraten ist, ist noch unbekannt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magold, 27. April. Auf dem heutigen Vieh- und Schweine-  
markt waren zugeführt: 23 Ochsen, 31 Kühe, 33 Rinder, 20 Jung-  
kinder und 17 Kälber. Verkauf wurden 10 Ochsen mit 16480 M.  
Gesamterlös, 12 Kühe mit 9320 M. Gesamterlös, 25 Rinder mit 20360 M.  
Gesamterlös, 18 Jungkinder mit 10580 M. Gesamterlös und 10 Käl-  
ber mit 3230 M. Gesamterlös. Der Einzelpreis betrug für den Ochsen  
1250-1600 M., für den Kühe 500-825 M., für die Rinder 650 bis  
1200 M., für das St. Jungkinder 400-1100 M. und für ein Kalb 200  
bis 285 M. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 293 Milch- u.  
143 Schlachtschweine. Verkauf wurden 283 Milch- und 127 Schlach-  
tschweine mit einem Gesamterlös von 32430 M. Der Erlös für das

Paar Milchschweine betrug 86-150 M., für das Paar Schlachtschweine  
178-385 M. Der Besuch des Marktes war sehr gut und der Handel  
lebhaft.

Legte Nachrichten.

(Schluß des I. T.)

London, 28. April. W. B. Tel. Die Admiralität  
teilt mit, daß das Flaggschiff „Ruffel“ im Mittelmeer  
auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. 124  
Mann werden vermißt, 676 sind gerettet. (Anmer-  
kung: Die „Ruffel“, ein Linienschiff, hatte 14220 Tonnen,  
vier 30,5, zwölf 15,2 und zwölf 7,6 Cm.-Kanonen, vier  
Torpedorohre, und lief 19,5 Knoten. Es war 1901 vom  
Stapel gelaufen.)

Berlin, 29. April. Der Lok-Anz. meldet aus  
Lugano: Nach dem Berichtsteller des Corr. d. Sera macht  
man sich in London darauf gefaßt, daß die Unterwer-  
fung der Rebellen in Dublin schwierig und lang-  
wierig sein wird. Viele höhere Beamte befinden sich  
in den Händen der Aufständischen. Der Bischof  
von Irland, Lord Wimborne, befand sich vor Aus-  
bruch in Dublin. Der Berichtsteller sagt nichts darüber,  
ob er in die Hände der Rebellen gefallen ist. Nach dem  
Berichtsteller gelang es Regierungstruppen, die Arbeiter-  
kammer in Dublin, in der sich die Synodalkollegen unter Leitung  
des bekannten Führers Jim Larkin verschanzt hatten, sowie  
den St. Stephan-Park zu besetzen. (N. T.)

Köln, 29. April. Tel. Der Köln. J. zufolge geht  
aus Meldungen der hiesigen Presse hervor, daß der  
nach lange nicht bezwungene Dubliner Aufstand  
in England sehr ernst genommen wird. Die Auf-  
ständischen, die noch die Hauptpost, die beiden Bahnhöfe,  
den Justizpalast besetzt halten, sollen umzingelt sein. Zur  
Schonung der staatlichen Gebäude will man nicht mit Ar-  
tillerie vorgehen, sondern Straße um Straße nehmen. Der  
Der Aufstand kam so unerwartet, daß sämtliche höheren  
Offiziere auf Weisungen außerhalb der Stadt sich befinden.  
Die englische Presse erblickt in Staatssekretär Birrell und  
den Bischof von Irland die Sündenböcke für den Auf-  
stand, deren Rücktritt man erwartet. Weiter wird die  
Einführung eines neuen mit allen Vollmachten nach Irland  
verlangt. (N. T.)

Berlin, 29. April. Tel. Die Täg. Rundsch. meldet  
aus Wien: Die Südpol. Korrespondenz berichtet aus Athen,  
daß es einem deutschen Unterseeboot gelungen sei, einen  
großen Truppentransportdampfer vor dem Kap Kata-  
barua zu versenken. (N. T.)

London, 28. April. (W. B. Reuter.) Die verheira-  
teten Männer im Alter von 28-35 Jahren wurden für  
den 29. Mai unter die Fahnen gerufen.

Familiennachrichten.

Geboren.  
Friedrich Ernst 47 J. alt in Wernitz. Beerdigung Sonntag-  
nachmittag 3 Uhr.  
Hierauf das Illust. Sonntagsblatt und das Pflaundersblattchen.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Tschorn. — Druck und  
Verlag bei G. W. Beller (Hess. Buchdruckerei (Carl Beller), Magold.

Bekanntmachung  
über die  
Einführung der Sommerzeit.

Nach der Bundesratsverordnung vom 8. April d. J. (R.G.B.  
S. 243) wird die Gesetz. Zeit vom 1. Mai bis 30. Septbr. 1916 gegen-  
über der mitteleuropäischen Zeit um eine Stunde vorverlegt.

Der 1. Mai beginnt am 30. April nachts 11 Uhr. Die  
Umstellung der Uhren wird an den öffentl. Gebäuden, Kirchen,  
Schulen usw. in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai erfolgen.  
Die Einwohnerlichkeit wird ersucht, sich selbst vorzusehen und die  
Zeiger der Haushalts- und Taschenuhren zu geeigneter Zeit  
oder vor dem Schlafengehen um eine Stunde vorzurücken.

Magold, den 28. April 1916. Stadtschultheißenamt:  
Mater

Bekanntmachung.

Sch bringe  
nächsten Montag, den 1. Mai, auf  
dem Wildberger Viehmarkt einen  
sehr großen Transport erstkl. Vieh,  
bestehend in

schönen, jungen, starken, gewöhnlichen  
Milchkühen, 

sehr schönen, starken, trächtigen  
Kalbinnen, sowie schönen Stieren

und ausnahmsweise schönem  
Jungvieh

zum Verkauf, wozu ich Viehhaber freundlichst einlade.  
Salomon Löwengardt aus Reginen.

Magold.  
Kartoffel-  
Abgabe

am nächsten Dienstag, 2. Mai,  
nachm. 1 bis 4 Uhr im alten  
Zellerhand (Stadtpflege) zu be-  
sichtigen. Preis.

Magold.  
Eine ältere  
Waschmaschine  
und ein älteres  
Sofa  
hat billigst zu verkaufen  
Amalie Schmid, Witwe.

Magold.  
Wegen Heimberufung des jetz-  
zeitigen suche ich ein tüchtiges  
Mädchen  
nicht unter 18 Jahren, welches schon  
in besserem Hause gedient hat  
Frau Oberamtsrätcherin Ullrich.

Suche sofort ein  
Mädchen  
bei gutem Lohn, nicht unter 18  
Jahren für Haus- und Feldarbeit.  
Näh. Ausk. ert. d. Geschäftst. d. St.

Ein kräftige:  
Junge,  
der Lust hat die Brauererei zu erlernen,  
wird für sofort gesucht bei etwaiger  
Belohnung  
Hainmann z. Krone,  
Hochdorf O. A. Horb.

Latein- und Realschule Magold.

Der Vorbereitungsunterricht  
für im Jahre 1908 und 1907 geborene Schüler, die im Frühjahr 1917  
in unsere untere Klasse eintreten wollen, beginnt am  
Dienstag, den 2. Mai, nachmittags 2 Uhr.  
Magold, den 29. April 1916.  
J. B. Reallehrer Bodamer.

Fleischhausen.  
Am Montag, den 1. Mai von vormittags 8 1/2 Uhr an  
kommen aus hiesigem Gemeindevorstand zum Verkauf:  
240 Raummeter Beigeholz,  
3280 Nadelreisweiden.  
Zusammenkunft bei Bahndirektor Wentzsch im  
Nüßtröde.  
Ferner kommen am Donnerstag, den  
4. Mai, von vorm. 9 Uhr an zum Verkauf  
125 Stück Langholz mit 115,79 Jm. I.-VI. Kl.  
Anzüge können bei Waldmeister Lehrer bestellt werden.  
Zusammenkunft im Ort. Gemeindevorst.

Emmingen, den 29. April 1916.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und  
Bekanntem machen wir die tiefschmerzliche Mit-  
teilung, daß mein innigstgeliebter Mann, unser  
herzerguter Vater, Bruder, Schwiegervater und  
Schwager  
Johann Georg Suber,  
Landwirt

nach längerem schweren Leiden im Alter von 35 Jahren heute  
morgen 5 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille  
Teilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen  
in tiefem Schmerz  
die Gattin: Marta Suber, geb. Bräunle,  
mit ihrem Kinde Emma.

Beerdigung: Montagnachmittag 1/2 Uhr.

# Gewerbeschule Nagold.

## Stundenplan: Schuljahr 1916|17.

	Abteilung *		Abteilung *		Abteilung *		Abteilung *	
	Ia und Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	IVc
Montag	7-10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr: Angew. Geometrie, Geschäftsrechnen, Gew. Rechnen, Deutsch, Zeichnen.						4-7 Uhr: Rechnen, Deutsch, Wirtschaftslehre, Gesetzes- und Bürgerkunde, Buchführung.	
Dienstag						5-7 Uhr: Rechnen, Deutsch.		
Mittwoch					7-12 Uhr: Rechnen, Deutsch, Wirtschaftslehre, Gesetzes- und Bürgerkunde, Buchführung, Zeichnen.			
Donnerstag		7-12 Uhr: Rechnen, Deutsch, Wirtschaftslehre, Gesetzes- u. Bür- gerkunde, Buch- führung, Zeichnen.		4-7 Uhr: Rechnen, Deutsch, Wirtschaftslehre, Gesetzes- und Bürgerkunde, Buchführung.				
Freitag			7-12 Uhr: Rechnen, Deutsch, Wirtschaftslehre, Gesetzes- und Bürgerkunde, Buchführung, Zeichnen.				4-7 Uhr: Rechnen, Deutsch, Wirtschaftslehre, Gesetzes- und Bürgerkunde, Buchführung.	
Sonntag				7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr Zeichnen.				

\* Bemerkung: Abteilung I = jüngster  
 II = mittlerer  
 III = ältester  
 IVa = jüngster  
 IVb = mittlerer  
 IVc = ältester

Sahgang der technischen (zeichnenden) Berufe.  
 Sahgang der nicht zeichnenden Berufe.

Der Unterricht beginnt **Montag, den 1. Mai 1916.**

Nagold, den 25. April 1916.

Der Schulvorstand: Bodamer.

Vorstehender Stundenplan wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß sämtliche in dem hiesigen Gemeindebezirk in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben beschäftigten männlichen Arbeiter unter 18 Jahren die hiesige Gewerbeschule drei Jahre lang zu besuchen verpflichtet sind. Die Verpflichtung zum Schulbesuch beginnt mit dem Eintritt in das Geschäft, nicht erst nach Schluß der Probezeit. Nach § 120 der Gew.-Ordn. in Verbindung mit § 24 der Min.-Verf. vom 28. März 1892 betr. den Vollzug der Gew.-Ord. ist die den Schulpflichtigen zum Besuch der Schule zu gewährenden Zeit nach Einvernahme des Gewerbsführers auf die in vorstehendem Stundenplan bezeichneten Stunden festgesetzt worden. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 150 3. 4 der Gew.-Ordn. bestraft.

Nagold, den 25. April 1916.

Stadtschultheißenamt: Maier.

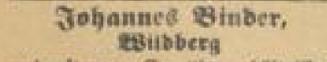


**Wir empfehlen solange Vorrat:  
Ia Haushalt-  
Chokolad,**  
garantiert rein Kakao und  
Zucker, per Pfund 2 A

**Ess- u. Koch-  
Schokolade**

— in Tafeln —  
in allen Preislagen und bitten um  
geneigte Abnahme

**Berg & Schmid.**



Johannes Binder,  
Wübbberg

verkauft wegen Familienverhältnissen  
am Montag, den 1. Mai, mittags  
von 1-2 Uhr

**7 hornlose  
Ziegen.**



Der Kommunalverband Nagold hat  
**eine Ladung Rohmelasse**

in Fässern erhalten, wovon noch einige Fässer frei sind. Bestellungen  
sind bis längstens Samstagabend bei der Firma

**Berg & Schmid, Nagold,**

eingureichen.

**Geschäftseröffnung- u. Empfehlung.**

Dem verehrten Publikum von Nagold dies zur Mitteilung,  
daß meine

**Bäckerei von Montag, den 1. Mai wieder eröffnet**

ist. Kundenbrot wird pünktlich besorgt. Um geneigten Zuspruch bitte!

**Albert Raaf, Bäckermeister.**

**Maurer, Zimmerleute, Grabarbeiter**

finden an dem Neubau der Militärkuranstalt in Wübbbad  
sofort Beschäftigung.

**Albert Hangleiter, Baugeschäft.**

Nagold.  
2 auf Möbel geübte  
**Arbeiter**

sucht  
Gottlieb Günther,  
meh. Möbelschreiner.

**Unkrauttod**

D. R. P., erprobter Federich-  
vertilger, ist in Originalpackung  
zu haben bei  
Nagold. Herrgott.

**Käse! Käse!**

in. Allg. Limburgerkäse à 80 Pf.  
das Pfd. frei ins Haus geliefert, off.  
an wirtsch. Verbraucher u. nur in  
Postkolli

**J. Grubler b. d. Krone,  
Albigen b. Spaichingen.**

**Kranken Frauen**

ist ich unentgeltlich die vollst.  
Befreiung von la. jährige  
Frauenleiden (Weißfluß) mit  
Rückporto erbeten.

**Franz Marie Bessel,  
Berlin, Hallesche Straße 25**

Montagnachmittag 3 Uhr ver-  
kauft der Untergelächte

**2 junge  
Rühe,**

sowie ein 1/2 jähriges

**Rind**

Bernhardt Harr, Mödingen.

**Ev. Gottesdienst in Nagold:**

Am Sonntag Quasimodogenitt,  
30. April: 1/2 10 U. Predigt, L.  
380 u. 321, 1/2 2 U. Christenlehre  
(Söhne), 1/2 8 U. Kriegsbesinnung.

Montag, Feiertag Philipp und  
Sakobi: 1/2 10 U. Predigt.

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 U.  
Kriegsbesinnung.

**Kath. Gottesdienst in Nagold:**

Weiter Sonntag, 30. April: 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Uhr Feiertag der Kinderkommunion,  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Andacht. (Montag, 1.  
Mai: 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. in Altsfeld)

**Gottesdienst der Methodisten-  
gemeinde in Nagold:**

Sonntag, den 30. April, vorm.  
1/2 10 Uhr und abends 1/2 8 Uhr  
Predigt. Mittwochabend 8 U. Ge-  
betstunde. Jedermann ist eingeladen.

